

Übergang in den Regelbetrieb

Das Projekt Miteinander Turnen wird abgeschlossen

Mit der Pilotphase von Miteinander Turnen (ehemals MIMUKI) lancierte die Sport Union Schweiz 2012 ein Pionierprojekt in der Sportlandschaft Schweiz. Nach sehr positiven Erkenntnissen und Zusagen von Förderstellen startete das Projekt 2016 in die Umsetzung. Mit 22 Projektstandorten, in 7 Kantonen und 3 Sprachregionen übertraf es in vielen Punkten die Zielsetzungen. Ende 2022 wird das Projekt planmässig abgeschlossen.

Die Ideengeberin Heidi Schäli (ehemals Zentralvorstand SUS), Ilona Widmer (ehemals Geschäftsstelle SUS, Projektleiterin bis 2015) und Elias Vogel (Projektleiter 2016-2022) im Interview mit dem turnen&sport.

t&s: Heidi Schäli, wie bist du auf die Idee gekommen, dass die Sport Union Schweiz im Bereich Vorschulturnen ein solches Projekt umsetzen könnte?

Heidi Schäli: Durch meine berufliche Tätigkeit als Projektleiterin für «Deutsch und Integration für Frauen» kannte ich die Bedürfnisse und Schwierigkeiten von Familien mit Migrationshintergrund mit Kleinkindern. Und da stellte sich mir die Frage: Wo gab es Betätigungsfelder, welche diese Einschränkungen unwichtig machten? Als ehemalige Ressortleiterin Vorschulturnen sah ich im Muki-Turnen eine grosse Chance für alle Beteiligten. Ich wusste auch um die finanzielle Unterstützung vom Bund, später den Kantonen, wenn gute Projektideen eingereicht werden. Zusammen mit der Medienbeauftragten der SUS haben wir ein Logo und Unterlagen für das Projekt «MiMuKi» (Mitmachen-Mutter-Kind, wie es damals hiess) entwickelt. Damit überzeugten wir das Amt für Migration des Kanton Luzerns, welches in Folge die Pilotphase über 2 Jahre finanziell unterstützte.

t&s: Was waren die Herausforderungen beim Start in die Pilotphase bei der Audacia Hochdorf?



2012: Start Pilotbetrieb «MiMuKi» im Muki-Turnen der Audacia Hochdorf.

Heidi Schäli: Der Standort Hochdorf wurde bewusst als Pilot gewählt, weil hier SUS-MuKi-Gruppen waren und weil Hochdorf mit dem Verein «Brückenschlag» über ein einmaliges Angebot an Schlüsselpersonen verfügte, welche den Kontakt zu den Migrationsfamilien herstellen konnten. Die grössten Herausforderungen waren zu Beginn, all die möglichen Akteure/innen ins Boot zu holen und die verschiedenen Rädchen miteinander so zu vernetzen, dass das neue Angebot auch wirklich bis zu der Zielgruppe kommuniziert wurde, und dass es in ihrer Landessprache erklärt wurde. Denn das beste Projekt kann nicht gelingen, wenn die Zielgruppe nicht erreicht werden kann.

t&s: Welche besonderen Erinnerungen hast du aus dieser Zeit?

Heidi Schäli: Ich war zwei Jahre als Projektleiterin zuständig und hatte grossartige administrative Unterstützung von der Geschäftsstelle. In Erinnerung blieben mir die unzähligen Sitzungen mit Schule, Behörden, Vertreter/innen der Kirche, Audacia-Präsidentin, MuKi-Leiterinnen und der Leitung und Schlüsselpersonen vom «Verein Brückenschlag», wo ich immer auf offene Türen und offene Ohren für meine Anliegen zählen durfte. Ganz besonders in Erinnerung geblieben ist mir ein kultureller Abend mit Länderessen, bei dem alle Mütter mit verschiedenen kulturellen Hintergründen vom MiMuKi mit ihren Kleinkindern auch dabei waren.



2016: Erster Projektstandort Wolhusen.

t&s: Ilona du, hast die Pilotphase mit Heidi begleitet. Was waren deine Eindrücke?

Ilona Widmer: Ich erinnere mich noch an die Sitzungen in Hochdorf, wo mit viel Engagement und Kreativität am Projekt gearbeitet wurde. Viele Möglichkeiten wurden genutzt, um neue Familien auf den Verein aufmerksam zu machen. Heidi war in Hochdorf eine treibende Persönlichkeit und mit viel Herzblut dabei.

t&s: Was war der Erfolgsfaktor, dass neue Familien für das Vorschulturnen hinzugewonnen werden konnten?

Ilona Widmer: Damit neue Familien gewonnen werden konnten, waren persönliche Kontakte entscheidend. Die Schlüsselpersonen, meist Personen mit Migrationshintergrund, welche schon gut in der Gemeinde vernetzt waren, waren zentral in dieser Funktion. In der Turnhalle hat das Vorschulturnen viele Möglichkeiten geboten Eltern und Kind abzuholen und über Bewegung und Spiel zu integrieren.

t&s: Mit dem Bundesamt für Sport BASPO konnte 2015 eine Fördervereinbarung für eine Anschubfinanzierung unterzeichnet werden. Was bedeutete dies für das Projekt?

Ilona Widmer: Das Projekt erhielt mit der Unterstützung vom BASPO die nötige Aufmerksamkeit, damit aus der einstigen Idee ein professionelles Projekt werden konnte. Mit der Anschubfinanzierung konnte ein Projektleiter engagiert werden. So waren



Heidi Schäli

Ilona Widmer

Elias Vogel

Pascale Josi

mehr Ressourcen vorhanden, um mehr Vereine zu gewinnen und zu begleiten.

t&s: Elias, ab Januar 2016 hast du mit einem 50%-Pensum die Projektleitung übernommen. Was waren rückblickend deine ersten Schritte?

Elias Vogel: Ich konnte nach der Vorarbeit durch Heidi und Ilona im 2016 mit Wolhusen als erster Projektstandort starten und dort wertvolle Erfahrungen sammeln. Ich entwickelte das Konzept weiter, erarbeitete die Strategie für die kommenden Jahre, vernetzte mich mit Vereinen und Fachstellen. Da unsere sportlichen Zielsetzungen weitere finanzielle Mittel benötigten, suchte ich auch aktiv den Kontakt zu weiteren Förderstellen.

t&s: Das Projekt entwickelte sich aus der Zentralschweiz heraus sternförmig in andere Regionen. Eine Erfolgsgeschichte mit 22 Projektstandorten in 7 Kantonen und 3 Sprachregionen. Wie schätzt du diesen Erfolg ein?

Elias Vogel: Die Sport Union Schweiz und wir vom Projektteam dürfen sehr stolz darauf sein, was wir aufgebaut und erreicht haben. Ich führte in den letzten Jahren viele Gespräche mit interessierten Vorschulturnleiter/innen, Vereinen und Gemeinden. Hätten diese Gespräche alle Früchte getragen, dann hätten wir mehr als das Doppelte der Anzahl Projektstandorten als heute. Die Gründe, warum dies nicht alles geerntet hat, waren meist innere Widerstände innerhalb des Verein oder, fehlende Offenheit für einen Veränderungsprozess. Das zeigt, dass wir auch nach Abschluss des Projekts



2019: Gemeinsamer Auftritt mit der Laureus Stiftung Schweiz im Rahmen der LUGA.

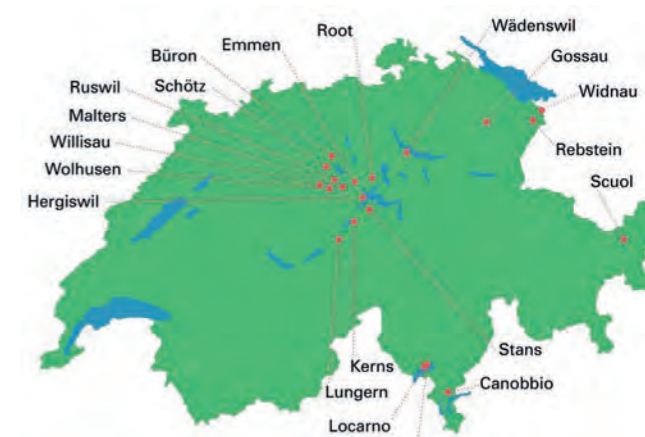
in Bezug auf Vielfalt noch viele Herausforderungen sowohl im Sport wie auch in der Gesellschaft zu lösen haben.

t&s: Was waren die grösste Herausforderung in der Umsetzungsphase?

Elias Vogel: Eine der grössten Herausforderung war es immer wieder, das Projekt finanziell abzusichern im Rahmen von 100'000 bis 250'000 Franken pro Jahr. Das Projekt war zu jedem Zeitpunkt zu 100% selbstfinanziert. Dies erforderte sehr viel Zeit, Energie, Geduld und Verhandlungen mit den Förderstellen von Bund und Kanton sowie verschiedenen Stiftungen. Mit dem Projekt boten wir sehr viel an Information, Unterstützung, Hilfsmittel, Bildung, finanzielle Entschädigung. Für mich und das Team war es auch immer wieder eine Herausforderung, zu respektieren, dass nicht alle diesen Weg gehen möchten und wir teils auch mit kontroversen Aussagen zum Thema kulturelle Vielfalt konfrontiert waren. Die Umbenennung des Projekts von MiMuKi auf Miteinander Turnen MiTu per 01. Mai 2019 war wichtig und strategisch mit den Förderstellen besprochen, aber auch herausfordernd, da es für viel Diskussion sorgte. Im Podcast Folge 1 erzähle ich mehr darüber.

t&s: Deine Schlussbilanz und wie geht es bei dir persönlich weiter?

Elias Vogel: Ich bin sehr dankbar, durfte ich mich als Projektleiter zusammen mit dem Team diesen Herausforderungen stellen und sehr viel hinzulernen. Für das entgegengebrachte Vertrauen möchte ich



mich bei der Sport Union Schweiz herzlich bedanken. Ich werde mich beruflich neuen Projekten widmen und danebst im Vorstand des Vereins als Co-Präsident verbleiben und für die Sport Union Schweiz weiter als J+S Kursexperte für das I-Modul «Kulturelle Vielfalt im Sport» Kurse leiten.

Wir bedanken uns herzlich für das Engagement von Heidi Schäli, Ilona Widmer und Elias Vogel für das Projekt Miteinander Turnen (ehemals MIMUKI) sowie beim Projektteam mit Pascale Josi, Victoria Grütter, Anja Glover und Sarah Vögtli (2018/19). Das Projekt endet Ende 2022, doch der Projektgedanke lebt weiter.

Der Verein Netzwerk Miteinander Turnen wurde am 3. Dezember 2022 beim Netzwerktreffen in Luzern gegründet. Der Vorstand setzt sich zusammen aus Melanie Spescha und Elias Vogel, Co-Präsidium, sowie Anja Glover. Pascale Josi wird die Geschäftsführung des Vereins wahrnehmen und die Mitgliederbetreuung machen. Im Verein können alle Vorschulturnangebote sowie Organisationen und Gemeinden Mitglied werden. Die Sport Union Schweiz ist bereits Mitglied.



Weitere Informationen: www.miteinanderturnen.ch



2020: Laureus-Botschafterin Mujinga Kam-bundji besucht den Projektstandort Büren.